

# Gut gelaunt von der Saale an den Rhein

Der Hochfranken-Express befördert 460 Teilnehmer nach Koblenz. Zu Land und zu Wasser geht es auf Erkundungstour. Auf der Rückfahrt ist im Party-Wagen Hochstimmung.

Von Werner Rost

**Hof/Münchberg/Koblenz** – Eine der längsten Ausflüge seit Bestehen des Hochfranken-Expresses haben 460 Fahrgäste am Samstag unternommen. Die Fahrt führte von Hof nach Koblenz und am selben Tag zurück. Wie in den Vorjahren war der Hochfrankenexpress eine Kooperation zwischen dem MEC Hof, den Städten und Gemeinden der Region und dem Sonderzugveranstalter Bahntouristikexpress (BTE).

Obwohl der Sonderzug zwei Abkürzungen bei Bamberg und durch das Werntal nahm, dauerte die Hinfahrt via Lichtenfels, Schweinfurt, Aschaffenburg, Frankfurt und Mainz nach Koblenz sechseinhalb Stunden. „Mit dieser langen Fahrzeit ist das heute schon regelrecht Arbeit“, scherzte ein Weidesgrüner um 4.20 Uhr am Bahnhof Selbitz, während er auf den Zubringerzug der Privatbahn Agilis nach Hof wartete.

Es lag wohl an der langen Fahrzeit und auch daran, dass das Rheintal etwas weiter südlich bereits einmal ein Reiseziel des Hochfranken-Ex-



An Bord der MS „Rheingold“ genossen die Ausflügler die Fahrt auf Rhein und Mosel. Das Bild entstand am Deutschen Eck beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Links im Hintergrund ist die Seilbahn über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein zu erkennen. Weitere Fotos unter [www.frankenpost.de](http://www.frankenpost.de). Fotos: Werner Rost

entgehen lassen wollten. Kurz vor Koblenz stand ein Fotograf auf dem Dachgepäckträger seines Autos, um den besten Blick auf den rotblauen Sonderzug zu erhaschen.

Zum Glück sind Eisenbahnwaggons so schwer, dass sich eine abrupte Gewichtsverlagerung nicht bemerkbar macht. Als während der Fahrt entlang der linksrheinischen Seite der bekannteste deutsche Fluss zu sehen war, standen viele Fahrgäste auf und gingen zu den Fenstern am Gang, um das Panorama zu genießen. Ein Bus wäre bei einer derartigen Gewichtsverlagerung wohl gehörig ins Wanken geraten.

In Koblenz hatte BTE-Reiseleiter Christian Aubert ein attraktives Besichtigungsprogramm organisiert. Mehr als 90 Prozent der Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zu einem Schiffsausflug. Auf dem Motorschiff „Rheingold“ ging es zunächst talaufwärts zur Mündung der Lahn bei Burg Lahneck und zum eindrucksvollen Schloss Stolzenfels auf der anderen Rheinseite. Bei der Marksburg wendete die MS „Rhein-

gold“, um das Deutsche Eck anzu- steuern, an dem die Mosel in den Rhein mündet.

Nach dieser zweistündigen Rundfahrt auf dem Wasser zog es viele noch einmal zu Fuß ans Deutsche Eck, um sich das Reiterdenkmal von Kaiser Wilhelm I. aus der Nähe zu betrachten. Von 1953 bis 1990 diente es als Mahnmal für die Wiedererlangung der deutschen Einheit.

Während der Rückfahrt bestimmten die Fahrgäste das Ziel des nächsten Hochfranken-Expresses in einem Jahr. Zur Wahl standen Dresden und Prag. Von den 425 Wählern stimmten 193 für die sächsische Landeshauptstadt, aber 232 für die „Goldene Stadt“ in Tschechien. „Der 14. Hochfranken-Express wird am 14. April 2018 nach Prag an die Moldau fahren“, verkündete Aubert über die Zuglautsprecher.

Daraufhin übernahm Landtagsabgeordneter Klaus Adelt das Mikrofon. Er lobte die hervorragende Organisation der Sonderzugfahrt durch das BTE-Team und die hervorragende gastronomische Betreuung durch den MEC Hof. „Der Hochfranken-Express hat sich seit der ersten Fahrt im Jahr 2005 zu einem Erfolgsmodell entwickelt“, betonte er.

Des einen Leid ist des anderen Freud' – dieses Sprichwort galt schließlich bei der Ankunft in heimatlichen Gefilden am Abend. Der



Bei der Anreise nach Koblenz genossen die Fahrgäste aus Hochfranken das Panorama des mittleren Rheintals.



Während zwei Dieselloks vor den Hochfranken-Express gespannt wurden, verwandelte sich der Bahnsteig in Lichtenfels am Abend in eine Tanzfläche.



„Der 14. Hochfranken-Express wird am 14. April 2018 nach Prag an die Moldau fahren.“

Reiseleiter Christian Aubert, Bahntouristikexpress



„Der Hochfranken-Express hat sich seit der ersten Fahrt im Jahr 2005 zu einem Erfolgsmodell entwickelt.“

Landtagsabgeordneter Klaus Adelt

presses war, dass der Sonderzug heuer nicht ganz ausgebucht war. Mit elf Waggons, darunter zwei Gesellschaftswagen, war der Express dennoch ein stattlicher Zug, den sich viele Eisenbahnfans entlang der Strecke zwischen Hof und Koblenz nicht

Sonderfahrplan hatte eigentlich sieben Stunden für die Rückfahrt vorgesehen. Weil die Fahrdienstleiter aber vorzeitig „Freie Fahrt“ signalisieren konnten, war der Zug 40 Minuten früher in Münchberg und in Hof. Die

Teilnehmer, die mit einem planmäßigen Agilis-Zug Richtung Bad Steben weiter fahren wollten, mussten daher 40 Minuten länger am Hofer Hauptbahnhof warten, kamen aber zur versprochenen Zeit zu Hause an.